

<b>Zeitschrift:</b>	Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte = Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerisches Nationalmuseum
<b>Band:</b>	8 (1946)
<b>Heft:</b>	2
<b>Artikel:</b>	Um ein untergegangenes Denkmal
<b>Autor:</b>	Dietschi, Hugo
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-163239">https://doi.org/10.5169/seals-163239</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Um ein untergegangenes Denkmal

von HUGO DIETSCHI

Franz Heinemann berichtet in seiner « Tell-Ikonographie » (1902, S. 48), der französische Abbé Raynal habe der Urner Regierung die Aufstellung eines Tell-Obelisken auf der Rütliwiese angeboten, die Schenkung sei aber abgelehnt worden.

Guillaume Thomas François Raynal (1713–1796) studierte bei den Jesuiten, verließ aber die geistliche Laufbahn, um sich in Paris der Literatur zu widmen. Wegen seines Liberalismus wurden seine Werke 1781 vom Parlament öffentlich verbrannt, und es erging ein Haftbefehl gegen den Verfasser. Raynal floh in die Schweiz und von da nach Deutschland, wo ihn Friedrich der Große mit Auszeichnung empfing. 1787 erhielt er die Erlaubnis zur Rückkehr nach Frankreich. Die Nationalversammlung stellte seine bürgerliche Ehre wieder her und das Direktorium ernannte ihn zum Mitglied des Instituts (Brockhaus, Konversations-Lexikon 1908, S. 656).

Es darf wohl angenommen werden, daß Raynal sein Angebot während seines Schweizer Aufenthaltes machte, also nach 1781. Das Denkmal scheint ausgeführt worden zu sein und wenn auch nicht auf dem Rütli, so doch in der Urschweiz Aufstellung gefunden zu haben. Daß es in Kunstkreisen bekannt war, vernehmen wir von keinem geringern als von Goethe, der seiner in den Briefen von seiner Schweizer Reise des Jahres 1797 Erwähnung tut. Er berichtet am Sonnabend, 7. Oktober 1797, aus Stanz (sic!):

« Wir sahen uns überall nach dem Raynalischen Monument um, aber vergebens, man wies uns den Felsen, wo es gestanden hatte. Durch die Zuleitung des goldenen Kopfs auf der Spitze ward es vom Gewitter getroffen, beschädigt und abgetragen » (E. Benisch-Darlang, « Mit Goethe durch die Schweiz », Wien, 1913, S. 185).

Wie kam es nach Stans, wer war der Meister, der es schuf? Gibt es irgendwo eine Abbildung davon? Robert Durrer muß keine Kenntnis von dem Denkmal gehabt haben, da in den « Kunstdenkmalen des Kantons Unterwalden » nichts von ihm verlautet.